

Spiel- und Lernstube „Die Vorstadtkrokodile“



Gesamtkonzeption



Inhalt

	Seite
Spiel- und Lernstuben als gemeinwesenorientierte Kindertageseinrichtungen in Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf	1
1. Grundlagen	1
2. Allgemeine Schwerpunkte in der Arbeit von Spiel- und Lernstuben	1
Spiel - und Lernstube „Die Vorstadtkrokodile“	2
1. Einrichtung	2
2. Träger	2
3. Rechtliche Grundlage und Finanzierung	2
4. Lage und Einzugsgebiet	2
5. Zielgruppen	3
6. Öffnungszeiten	3
7. Personelle Besetzung	3
8. Räumliche- und sachliche Ausstattung	4
9. Teilnahme und Kostenbeteiligung	4
10. Grundsätzliche Ziele der Arbeit	5
11. Die Angebote im Einzelnen	5
Vorbemerkung	5
11.1. Zusammenarbeit mit den Eltern	6
11.2. Kindergruppe	6
a) Eingewöhnung (3jährige und U3)	
b) Verpflegung	
c) Hygiene/Gesundheit	
d) Rituale und zuverlässige Abläufe	
e) Raumgestaltung in der Kindergruppe	
f) Beschäftigung	
g) Ausflüge	
h) Feste im Jahreskreis	
i) Entwicklungsbeobachtung/Dokumentation	
j) Zusammenarbeit mit Grundschulen	
11.3. Schulkinderbereich	9
a) Hausaufgabenbetreuung	
b) Kooperation mit Schulen	
c) Pädagogische Freizeitangebote	
d) Freizeitgruppen	
e) Freizeit in den Ferien	
f) Feste/Freizeit	
11.4. Sicherstellen der Gemeinwesenarbeit	11
12. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	11
13. Qualitätssicherung	12



Spiel- und Lernstuben als gemeinwesenorientierte Kindertageseinrichtungen in Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf

1. Grundlagen

Bereits in den 70iger Jahren sind Spiel- und Lernstuben (SLS) in so genannten "Sozialen Brennpunkten" auf der Grundlage einer Verwaltungsverordnung eingerichtet worden. Der Begriff beschreibt Wohngebiete, »in denen Faktoren gehäuft auftreten, die die Lebensbedingungen ihrer Bewohner und insbesondere die Entwicklungschancen beziehungsweise Sozialisationsbedingungen von Kindern und Jugendlichen negativ bestimmen«¹. Darunter sind z.B. zu verstehen: mangelhafte soziale Infrastruktur, niedrige Einkommen, hohe Erwerbslosigkeit, niedriges Bildungsniveau, häufig fehlende Berufsausbildung, hohe Zahl an Transferleistungsempfängern, hoher Anteil besonders belasteter Familiensituationen, hoher Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund, geringe soziale Durchmischung sowie nicht zuletzt beengter Wohnraum und schlechte Bausubstanz. Hohe soziale und ökonomische Belastungen und Segregation gehen meist einher mit geringen gesellschaftlichen Teilhabe- und Aufstiegschancen.

Um der Wiederholung von Schulabbruch, unvollständigen Bildungsbiografien und der daraus meist resultierenden Abhängigkeit von Transferleistungen über mehrere Generationen hinweg wirkungsvoll begegnen zu können, ist die Arbeit der Spiel- und Lernstuben ganzheitlich, familien- und gemeinwesenorientiert ausgerichtet.

2. Allgemeine Schwerpunkte in der Arbeit von Spiel- und Lernstuben

Im Unterschied zu herkömmlichen Tageseinrichtungen für Kinder haben die SLS einen Präventiv- und Schutzauftrag und erbringen eine Infrastrukturleistung zur Vermeidung von Armut und gesellschaftlicher Segregation. Durch den persönlichen Kontakt zu den Familien und das Einbeziehen aller anderen Sozialisationsfelder ergeben sich intensive Ansätze zur gemeinsamen Problembewältigung. Dem liegt die Erkenntnis zugrunde, dass eine isolierte Förderung der Kinder nicht ausreicht, wenn nicht gleichzeitig eine strukturelle Verbesserung der Lebensbedingungen angestrebt wird.

Beispielhaft seien an dieser Stelle die folgenden Wirkungsfelder genannt:

- Ganzheitliche und individuelle (vor-)schulische Förderung der Kinder: soziales Lernen, Bewegung, Sprachförderung, Hausaufgabenbetreuung und vertieftes Lernen, Freizeitgestaltung, berufliche Orientierung, ...
- Unterstützung, Beratung, Begegnung, Beteiligung und Bildung von Eltern: Hausbesuche, individuelle Beratung und Begleitung sowohl bei persönlichen Belastungssituationen als auch bezüglich der schulischen Entwicklung der Kinder (z.B. Lern- und Fördersituation im häuslichen Umfeld, Unterstützung bei Lehrerkontakten, Lernstrategien etc.), bei Bedarf Vermittlung weiterer Hilfen (z.B. HzE, Fachberatung, Bildungsangebote u.v.m.), Entlastung, Förderung von gemeinschaftsstiftenden Veranstaltungen und Aktivitäten (Feste, Ausflüge, Gruppenangebote für Eltern etc.) u.v.m. ...
- Stärkung von Nachbarschaft und Gemeinwesen

¹ Vgl. Deutscher Städtetag (Hrsg.) (1979): Hinweise zur Arbeit in sozialen Brennpunkten. DST-Beiträge zur Sozialpolitik, Reihe D, 10. Köln



Spiel- und Lernstube „Die Vorstadtkrokodile“

1. Einrichtung

Spiel- und Lernstube „Die Vorstadtkrokodile“
Boosstraße 3
67547 Worms
Tel.: (06241) 30 98 72 – 23 (Leitungsbüro)
Tel.: (06241) 30 98 72 – 21 (Beratungsbüro, Gemeinwesenarbeit)
Tel.: (06241) 30 98 72 - 25 (Kindergruppe)
Fax: (06241) 30 98 72 - 24
Email: sls-worms@dwwa.de

Ansprechpartner: Gerold Hirschler, Leiter der Einrichtung
Britta Kaluza, stellvertretende Leiterin

2. Träger

Diakonie Hessen e.V.
Diakonisches Werk Worms-Alzey
Seminariumsgasse 4-6
67547 Worms
Tel.: (06241) 92029-0/ 15
Fax: (06241) 92029-11
Email: ltg-worms@dwwa.de

Leiterin Anne Fennel

3. Rechtliche Grundlage und Finanzierung

Rechtsgrundlage für die Spiel- und Lernstube „Die Vorstadtkrokodile“ ist das Kindertagesstätten-gesetz Rheinland-Pfalz vom 15.03.1991 in der aktuellen Fassung und die gültige Landesverordnung sowie weitere, das Arbeitsfeld betreffende Verordnungen und Vereinbarungen.

Die Aufwendungen werden von der Stadt Worms, vom Land Rheinland-Pfalz und dem Diakoni-schen Werk Worms-Alzey gedeckt.

4. Lage und Einzugsgebiet

Die Spiel- und Lernstube „Die Vorstadtkrokodile“ (SLS) in Worms befindet sich im südlichen Rand-bereich der Innenstadt mitten in einem Gewerbegebiet. Zu dem Wohngebiet zählen drei 4-geschos-sige Häuserblocks in der Horschheimer Straße, mehrere Reihen von Einfamilienhäusern in der Boosstraße und die Häuserblocks der Schildstraße. Eine Bahnlinie auf der einen Seite und eine stark befahrene Durchgangsstraße auf der anderen Seite begrenzen das Wohngebiet und verstär-ken den Segregationscharakter.

Der Anteil an Bewohner/innen mit Migrationshintergrund liegt konstant bei gut 50%, der Anteil der geförderten Kinder liegt konstant bei ca. 70%. Insgesamt sind im Einzugsbereich 19 Nationen so-wie nationale Minderheiten (Sinti) vertreten.

Bewohner/innen sind in der Regel über Generationen hinweg einkommensschwächere, meist kin-derreiche Familien, die durch Erwerbslosigkeit (etwa 25%) oder prekäre Arbeitsverhältnisse und damit verbunden Abhängigkeit von Transferleistungen (SGB II) und oft auch Verschuldung belastet



sind. Hinzu kommen ein geringes Bildungsniveau, z.T. Analphabetismus, Häufung von Suchtproblematik und ein erhöhtes Gewaltpotential, das aus der häufig anzutreffenden Resignation resultiert. Die Faktoren führen in ihrer Gesamtheit dazu, dass die Familien oft krisenanfällig sind.

5. Zielgruppen

Die Angebote der Spiel- und Lernstube richten sich an:

- 2-6-jährige Kinder - 25 Plätze, davon 4 Plätze U3 in der Kindergruppe und 10 Ganztagesplätze
- schulpflichtige Kinder bis einschließlich 13 Jahren des Einzugsbereichs (in den Schülergruppen) – 35 Plätze und deren Eltern/ Erziehungsberechtigte/ Personensorgeberechtigte und Bezugspersonen.

6. Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten orientieren sich an den jeweiligen Bedarfen von Eltern und Kindern. Die SLS hat aktuell folgende Regelöffnungszeiten:

Kindergruppe		Schulkinderbereich	
Montag bis Freitag	7:30 – 16:00 Uhr	Montag	13.30 – 19.30 Uhr
		Dienstag	13.30 – 19.30 Uhr
		Mittwoch	13.30 – 18.00 Uhr
		Donnerstag	13.30 - 18.30 Uhr
		Freitag	13.30 - 16.00 Uhr
Familien- und Krabbeltreff			
Dienstag	9.30 - 11.30 Uhr		

Im Schulkinderbereich variieren die Öffnungszeiten in den Ferien.

7. Personelle Besetzung

Das besondere Aufgabenprofil stellt sehr hohe Anforderungen an das pädagogische Fachpersonal. Mindestanforderung ist die Qualifikation als staatl. Anerkannte/r Erzieher/in mit Berufserfahrung. Zur Sicherstellung des Gemeinwesenauftrags verfügt die/der Stelleninhaber/in über einen einschlägigen Studienabschluss.

Der Stellenplan sieht folgende Stellen vor:

Für jeweils 10 Plätze eine Erziehungsfachkraft	=	6,0 Fachkräfte
Leitungsaufgaben (ab 30 Plätze zusätzlich 1,0 Fachkräfte)	=	0,5 Fachkräfte
Aufnahme von Kindern mit erhöhtem Betreuungsaufwand (U3 Kinder)	=	0,25 Fachkräfte
Sicherstellen der fachlich erforderlichen Gemeinwesen-Arbeit	=	0,5 Fachkräfte
Zusätzlich		
1,0 Stellen	Berufspraktikant/in Erzieher/in, Sozialpädagoge/in	
1,0 Stellen	Vorpraktikant/in Erzieher/in, FSJ-Kraft, BFD-Kraft	



Ergänzt wird das pädagogische Team durch eine Sprachförderkraft, Honorarkräfte. Im Hausaufgabenbereich unterstützen zusätzlich ehrenamtliche Helfer/innen, z.T. mit pädagogischer Ausbildung, die Arbeit der hauptamtlichen Fachkräfte.

Die Reinigung der Räume sowie die Bereitung des Mittagessens für die Ganztageskinder sind an zertifizierte Anbieter extern vergeben.

8. Räumliche- und sachliche Ausstattung

Der SLS stehen im 2012 durch die Stadt Worms fertig gestellten Haus 15 Räume mit einer Gesamtfläche von ca. 465 qm zur Verfügung. Die Räume sind hell und freundlich gestaltet. Unterschiedliche Farben der Funktionsräume im Kinder- und Schulkinderbereich ermöglichen eine schnelle Zuordnung.

Die Räume sind zeitgemäß und kindgerecht ihrer Funktion entsprechend ausgestattet. Dabei verfügt die Kindergruppe über folgende Räume

- Gruppenraum (51 qm),
- Ruheraum (15 qm),
- Bewegungsraum (51 qm),
- großer Flurbereich mit Kommunikationsmöglichkeit und ausreichend Platz für unterschiedliche Aktivitäten (71 qm)
- Waschraum mit Dusche und Waschbecken sowie Toiletten (22 qm)
- Hauswirtschaftsraum mit Abstellmöglichkeiten (13 qm)
- Küche (13 qm)

Der Schulkinderbereich verfügt über folgende Räume:

- PC-Werkstatt (22 qm)
- Hausaufgabenraum (20 qm)
- Multifunktionsraum für Hausaufgaben, Elterngespräche, Beratung u.a. (40 qm), der sich mit einer mobilen Trennwand in zwei Räume (je ca. 20 qm) teilen lässt
- Mehrzweckraum (51 qm)
- Teeküche
- Großer Flurbereich
- Toiletten

Darüber hinaus verfügt die SLS über ein Büro für die fachlich erforderliche Gemeinwesenarbeit sowie einen Personalraum, ein Leitungsbüro und Personaltoilette.

Im Außenbereich befinden sich eine große Terrasse sowie Raum für Freispiel mit Spielgeräten. Direkt an das Gelände anschließend befindet sich der Spielplatz des Wohngebietes, der durch einen Zaun mit Tür getrennt ist und ebenfalls genutzt werden kann.

9. Teilnahme und Kostenbeteiligung

Die Angebote der SLS richten sich vorrangig an Kinder und Familien des Wohngebietes. In der Kindergruppe wird um einen monatlichen Unkostenbeitrag für Bastelmaterialien und das gemeinsame Frühstück gebeten.

Im Bereich der Schulkinder wird ebenfalls ein monatlicher Kostenbeitrag erhoben für die Durchführung von Sonderveranstaltungen (Ausflüge in den Freizeitgruppen, Ferienaktivitäten etc.) und als Beitrag für die Bereitstellung von Schulmaterialien. Daneben bemühen wir uns regelmäßig um Förderungen durch Spenden, Stiftungsmittel und Zuschüsse etc., um ein möglichst breites Angebot



bei geringem Eigenanteil der überwiegend in prekären wirtschaftlichen Verhältnissen lebenden Familien vorhalten zu können.

Für Freizeit- und Bildungsangebote für Eltern und Familien bemühen sich die Mitarbeitenden um Zuschüsse. Der Kostenbeitrag richtet sich darüber hinaus nach den finanziellen Möglichkeiten der Teilnehmenden.

10. Grundsätzliche Ziele der Arbeit

„Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf“ (aus Afrika)

Ziel der Spiel- und Lernstubenarbeit ist es, die auf vielen Ebenen bestehende Benachteiligung der Kinder, Jugendlichen und Familien des Wohngebietes abzubauen, ihre Entwicklungs- und Bildungschancen zu verbessern und ihnen ein Leben zu ermöglichen, das von Chancengleichheit und Teilhabe geprägt ist. Dies heißt konkret: Stabile persönliche Entwicklungen, vollständige Bildungsbiografien, gelingende Übergänge in Ausbildung und Beruf. Spiel- und Lernstuben haben den besonderen Auftrag, Gemeinwesenarbeit sicher zu stellen, um darüber gemeinschaftliches Zusammenleben und engagierte Nachbarschaften zu stärken sowie sich für die Veränderung der Lebensverhältnisse einzusetzen (strukturelle Armutsprävention)². „Ziel ist [sic!] die Öffnung und Entstigmatisierung des Stadtteils.“³

Dazu werden die Kinder und ihre Familien sowie der gesamte Stadtteil mit seinen Ressourcen und Potenzialen in den Blick genommen.

Die Spiel- und Lernstube ist Anlaufstelle für Familien im Wohnumfeld.

Die Spiel- und Lernstube bietet ...

- ein akzeptierendes und auf Vertrauen aufbauendes Milieu;
- ein durchgängiges und langfristiges Betreuungs- und Förderkonzept („Bildung von Anfang an“)
- Kindern einen Ort, an dem sie Möglichkeiten der Selbstentfaltung erhalten, an dem ihre Rechte respektiert und ihre Wünsche und Bedürfnisse ernst genommen werden;
- einen Ort, an dem Kinder und Familien jeglicher Nationalität/Kultur gleichermaßen willkommen sind;
- gezielte Unterstützung und Förderung von Kindern (und Jugendlichen i.S. der Nachbetreuung) zur Verbesserung ihrer Bildungs- und Ausbildungschancen unter enger Einbindung der Eltern/Familien und Schulen;
- Eltern Hilfe und Beratung in Erziehungsfragen, bei persönlichen und familiären Fragestellungen sowie Unterstützung bei Gesprächen mit anderen Institutionen (z.B. Schule, Arbeitsamt, Sozialamt, Wohnungsbau GmbH etc.);
- Familien Beratung und Unterstützung bei der Beantragung von Hilfen (z.B. Bildungs- und Teilhabepaket) und beim Verstehen von amtlichen Schreiben etc.;
- Kooperation mit der im Rahmen des Community-Organizing-Prozesses (CO) aufgebauten Bewohnervertretung mit ihrem demokratisch gewählten Vorstand.

11. Die Angebote im Einzelnen

Vorbemerkung:

Die Kinder des Wohngebietes wachsen in der Regel in einer wenig anregenden Umgebung auf. Die wenigsten Kinder haben einen Platz, an dem sie ungestört und konzentriert ihre Hausaufgaben

² Vgl. Landesarbeitsgemeinschaft der Spiel- und Lernstuben Reinland-Pfalz (2014): Spiel- und Lernstuben zeigen Profil, S. 5

³ Ebd.



erledigen können oder gar ein eigenes Zimmer. Zusätzlich belastend wirken sich die begrenzten finanziellen Möglichkeiten und familiären Problemlagen sowie die außerhalb des Wohngebietes erlebte Stigmatisierung und Diskriminierung aus.

Diese ökonomischen und sozialen Voraussetzungen behindern die körperliche, kognitive und emotionale Entwicklung der Kinder. Die mangelnden Unterstützungsmöglichkeiten der Eltern, bedingt durch geringe oder keine schulische Ausbildung und/oder eigene negative Schulerfahrung verstärken diesen Umstand. Schulische Probleme sind die Regel. Die meisten Kinder des Wohngebietes können deshalb den Leistungsanforderungen der Schule von Beginn der 1. Klasse an nur mit konstanter Unterstützung und Förderung durch die Mitarbeitenden der SLS gerecht werden. Um dieser Benachteiligung entgegenzuwirken und das Selbstwertgefühl der Kinder und Jugendlichen zu stärken, arbeiten die Mitarbeitenden der SLS ressourcen- und situationsorientiert. Sie ermöglichen Erfolgserlebnisse und unterstützen die Kinder in der kreativen Erarbeitung von Lösungen. Ziele des Ansatzes sind die positive Beeinflussung und Stabilisierung der persönlichen Entwicklung und der schulischen Leistungen unter enger Einbindung der Eltern/Familien und des sozialen Umfelds.

Die pädagogischen Fachkräfte fördern die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Sie unterstützen die Entwicklung von Eigenaktivität und Selbstverantwortung, von Kreativität, kognitiven Fähigkeiten und Sozialverhalten; sie schaffen einen Raum, in dem die Kinder und Jugendlichen eigene Fähigkeiten entdecken und erweitern können. Dabei stehen sie auch Jugendlichen als Ansprechpartner/innen zur Verfügung, die bislang die SLS besucht haben (Nachbetreuung).

Für jedes Kind werden individuelle Ziele festgelegt, die regelmäßig gemeinsam überprüft werden. Die schulischen Leistungen, das Sozialverhalten und die persönliche Entwicklung der Kinder werden dokumentiert.

11.1. Zusammenarbeit mit den Eltern/ Familien

In der Zusammenarbeit mit den Eltern legen die Mitarbeitenden großen Wert auf einen niederschweligen und sozialraum- und lebensweltorientierten, ganzheitlichen Ansatz. Methodisch geschieht dies über situationsorientierte Gespräche, aktuelle Tagesplanung, terminierte Entwicklungsgespräche, Hausbesuche, Beratung und im Bedarfsfall Vermittlung weiterer Hilfen bei individuellen Fragestellungen, Gruppen- und Bildungsangebote, Feste und Feiern. Darüber hinaus finden zweimal jährlich Elternabende in beiden Bereichen statt, die inzwischen gut besucht werden.

Die Eltern und Familien werden aktiv bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung von Angeboten beteiligt. Sie bringen ihre Kompetenzen ein, erleben Wertschätzung und Wirksamkeit. Die Identifikation mit der Einrichtung und den dort Tätigen wird gestärkt. Die Kompetenzen bzgl. der Wahrnehmung und Vertretung der eigenen und familiären Interessen werden auf- und ausgebaut.

Je nach Themenstellung sind verschiedene Fachkräfte der Einrichtung und externe Fachkräfte und Organisationen beteiligt (z.B. die Volkshochschule). Die SLS nutzt darüber hinaus die Beratungsressourcen des Diakonischen Werks.

11.2. Kindergruppe

Nach der Schließung des städtischen Kindergartens wurde Mitte August 2002 die Kindergruppe eröffnet und in die Spiel- und Lernstube des Diakonischen Werkes integriert. Seit der Einrichtung der Kindergruppe kann die SLS mit Kindern aller Altersgruppen pädagogisch arbeiten (Förderung von Anfang an). Damit wird ein grundsätzliches Ziel der praktischen Arbeit nachhaltig unterstützt: die frühzeitige, langfristige und kontinuierliche Betreuung und Förderung von Kindern.



In der Kindergruppe werden 25 Kinder betreut, davon 10 Kinder in Ganztagsbetreuung und 4 zweijährige Kinder. Das Angebot richtet sich an die 2-6jährigen Kinder vornehmlich des Wohngebietes.

Auf der Basis der Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz bilden richtet die SLS ihre Arbeit aus.

a) Eingewöhnung (3jährige und U3)

Die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse bildet eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind. Dazu benötigt das Kind ein vertrautes, verbindliches Umfeld. Dieses wird in der Eingewöhnungsphase geschaffen. Angelehnt an das Berliner Modell (s. Anhang) verläuft die Eingewöhnung in mehreren Phasen:

Handlungsleitend ist immer der Bedarf des Kindes.

Um mit der Umgebung vertraut zu werden, bietet die SLS den Kleinkindern überschaubare Teilbereiche an.

Das Kind lernt die Einrichtung mit ihren Abläufen, Regeln, Ritualen sowie mit ihrem Menschen und Räumen in aller Ruhe kennen. Es wird bei jedem Schritt begleitet, bis es sich selbstsicher bewegen kann.

Für die Eltern/Bezugspersonen des Kindes bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in die Kindergruppe, da sie am Alltag teilnehmen.

b) Verpflegung

Die Ganztageskinder essen gemeinsam mit einer Fachkraft in einem dafür vorgesehenen Bereich zu Mittag.

Das Essen wird von einem externen Caterer geliefert. Dabei achtet die Leitung auf hochwertiges, ausgewogenes, kindgerechtes Essen. Individuelle, gesundheitliche, religiöse und/oder kulturelle Bedürfnisse und Wünsche der Kinder und Familien werden berücksichtigt.

c) Hygiene/Gesundheit

Zu einer ganzheitlichen Förderung und Erziehung gehört selbstverständlich der Bereich der Hygiene. Die Mitarbeitenden legen großen Wert darauf, dass die Kinder vor jeder Mahlzeit, nach jedem Toilettengang und bei Bedarf Hände und Gesicht waschen sowie nach den Mahlzeiten Zähne putzen. Dazu erhalten sie Anleitung und Unterstützung.

Wickelkinder werden ausschließlich von ihnen vertrauten Fachkräften oder den Bezugspersonen gewickelt.

Einmal jährlich findet ein regulärer Besuch durch das Gesundheitsamt statt (Vorschulkinder und bei Auffälligkeiten eines Kindes nach Bedarf).

d) Rituale und zuverlässige Abläufe

Im täglichen Kindergruppenalltag sollen die Kinder durch festgelegte Regeln und Rituale Sicherheit und Halt finden. Regeln und Rituale werden immer wieder erklärt und eingeübt. Dazu gehört z.B. ein gemeinsames Frühstück, das zusammen mit den Kindern vorbereitet wird.

Für die Ganztageskinder gehören gemeinsames Mittagessen und die anschließende Ruhezeit zur Tagesstruktur.

Ein separater Ruheraum bietet die Möglichkeit der Regeneration und des Schlafes. Die Ruhezeit wird von einer den Kindern vertrauten Fachkraft begleitet und mit einer Geschichte begonnen.

e) Raumgestaltung in der Kindergruppe

Der Raum bietet Kindern aller Altersgruppen dem Entwicklungsstand und dem Bedürfnis des einzelnen Kindes entsprechend die Möglichkeit von Beschäftigung, Bewegung, Spiel und Rückzug.



Mit Hilfe verschiedener baulicher und gestalterischer Mittel wurden für Kinder unter drei Jahren Rückzugsmöglichkeiten geschaffen, um Ruhe und Schlaf zu finden.

Die Räume sind so gestaltet, dass Kinder in allen Altersstufen ihrem Bewegungsdrang jederzeit eigeninitiativ nachgehen können.

f) Beschäftigung

Der Gruppenraum bietet durch entsprechende, differenzierte Gestaltung unterschiedliche Möglichkeiten der Beschäftigung, der die Kinder nachgehen können. Darüber hinaus werden die Kinder altersentsprechend durch die Fachkräfte angeregt und angeleitet. Gemeinsames Singen, Spielen, Erzählen, Basteln, Malen, Bewegen wechselt sich ab mit freiem Spiel. Die Kinder haben die Möglichkeit, Interessen mit einzubringen und sich alters- und dem Entwicklungsstand entsprechend an der Tagesplanung zu beteiligen.

Grundsätzlich werden die Kinder in ihrer Entwicklung zu altersgerechter Selbstständigkeit und beim Erlernen situationsangemessenen Verhaltens helfend unterstützt.

Märchen und Geschichten werden vorgelesen, erzählt und mit den Kindern besprochen.

Dies fördert Aussprache und Verständnis der deutschen Sprache insbesondere auch der Kinder mit Migrationshintergrund, die oft nur in ihrer Muttersprache erzogen werden sowie der Kinder, deren Bezugspersonen zu Hause nur wenig sprechen.

Zwei- bis viermal wöchentlich findet zusätzlicher Sprachförderunterricht statt.

Z.B. durch Fingerspiele, Bastel- und Malangebote, Rhythmische Bewegungsspiele und Spielen im Bewegungsraum bzw. im Außenbereich (Ballspiel, Seilspringen, Radfahren, Klettern ...) werden die Fein- und Grobmotorik, die Raum-Lage-Wahrnehmung u.a.m. gefördert.

Während des Freispiels haben die Kinder Gelegenheit zum Puzzeln, Spielen, Malen, Basteln. Sie können in der Puppen- oder Bauecke spielen oder sich in die Kuschelecke mit oder ohne Buch zurückziehen.

Die Kinder dürfen nach Absprache den Bewegungsraum auch in Kleingruppen nutzen, um dort z.B. Ball zu spielen.

Für die Kinder im Schulalter findet einmal in der Woche Vorschulunterricht statt.

g) Ausflüge

Regelmäßige Ausflüge erschließen den Kindern zusätzliche Erlebensräume, die sie mit ihren Familien meist nicht erfahren.

h) Feste im Jahreskreis

Christliche Feste wie Ostern, Sankt Martin, Weihnachten werden mit den Kindern vorbereitet und gemeinsam gestaltet. Entstehung und Bedeutung der Feste werden mit den Kindern besprochen. Darüber hinaus fördern die Mitarbeitenden die Sensibilisierung der Kinder und das gegenseitige Verständnis sowie die Toleranz für sich von der eigenen unterscheidende Kulturen und religiöse Überzeugungen. Dabei werden vor allem Kulturen, Traditionen und Feste berücksichtigt, die für die Lebenswelt der Kinder von Bedeutung sind.

i) Entwicklungsbeobachtung/Dokumentation

Die Entwicklung der Kinder wird fortlaufend beobachtet und mit Hilfe von standardisierten Entwicklungsbögen dokumentiert.

Zusätzlich werden besondere Vorkommnisse, fortlaufende Entwicklungsbeobachtungen und Elterngespräche dokumentiert.

j) Zusammenarbeit mit Grundschulen

Mit Blick auf die bevorstehende Einschulung der Vorschulkinder kooperiert die Einrichtung eng mit



den Grundschulen des Einzugsgebietes.

11.3. *Schulkinderbereich*

a) Hausaufgabenbetreuung

Der Schwerpunkt in der Arbeit mit den schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen liegt in der Hausaufgabenbetreuung. Ziele sind die Förderung der Leistungsmotivation, Gewöhnung an regelmäßiges, möglichst eigenständiges Arbeiten, Förderung und Erweiterung der Sprachkompetenz, Verbesserung der schulischen Leistungen bzw. das Aufarbeiten schulischer Defizite im Rahmen der personellen und zeitlichen Möglichkeiten.

Grundsätzlich arbeitet die Spiel- und Lernstube ressourcen- und lösungsorientiert. Die vorhandenen Potentiale der Kinder sollen erkannt und gezielt gefördert werden. Auch aus diesem Grund wurde für die Klassenstufen 2-6 eine zusätzliche individuelle Lernförderung (1x pro Woche eine Stunde) für die Kinder eingerichtet, um Fähigkeiten und Talente zu unterstützen und weiterzuentwickeln.

Vor Beginn der eigentlichen Hausaufgabenbetreuung sind ein kleiner Imbiss und eine halbe Stunde Freispiel eingerichtet worden. Diese halbe Stunde hilft den Kindern, sich zu akklimatisieren und die Anspannung des Vormittags abzubauen. So fällt es ihnen leichter, sich auf die neuen Anforderungen einzulassen und konzentriert mitzuarbeiten. Trotz der kurzen Zeitspanne von nur 30 Minuten hat die tägliche Imbisszeit Freizeitcharakter für die Kinder, da sie sich in diesem Rahmen je nach Bedürfnis körperlich betätigen oder ruhig beschäftigen können. In dieser Zeit können auch Kinder teilnehmen, die die anschließende Hausaufgabenbetreuung nicht in Anspruch nehmen. Die SLS nimmt am Schulobstprogramm der ADD Trier teil, damit wird der grundsätzliche Fokus der SLS auf eine gesunde Ernährung der Kinder unterstützt.

Für die Hausaufgabenbetreuung ist täglich eine Stunde vorgesehen. Um ein konzentriertes Arbeiten zu ermöglichen, wird in Kleingruppen (= Klassengruppen) gearbeitet. Dabei werden alle Räume der SLS genutzt. Zur Unterstützung steht jeder Gruppe mindestens eine hauptamtliche/r Mitarbeiter/in zur Verfügung. Freiwillige Helfer/innen unterstützen die Mitarbeitenden in diesem Bereich. Die Aufgabenstellungen für die Kinder ergeben sich aus der individuellen Zielsetzung, die in Absprache mit den Lehrkräften getroffen wird.

Aus räumlichen und personellen Gründen ist die Betreuung in zwei Zeitabschnitten erforderlich. In der ersten Stunde werden die Kinder der Klassen 1 – 4 betreut, in der zweiten Stunde die Kinder der Klassen 5 – 8. Die Mitarbeitenden begleiten "ihre Klassengruppen" über mehrere Jahre und sind für die spezifischen Zielsetzungen, Kontakte zu Lehrkräften, Eltern und - soweit erforderlich - Schulpsychologen, Beratungsstellen, Ärzten, Jugendamt etc. verantwortlich. Dadurch ist gewährleistet, dass kontinuierlich mit den Kindern gearbeitet wird und die längerfristigen individuellen Ziele erreicht werden können.

b) Kooperation mit Schulen

Die Zusammenarbeit mit den örtlichen Schulen ist ein wichtiger Bestandteil, um eine zielgerichtete und erfolgreiche Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen. Die Mitarbeiter der SLS informieren sich in regelmäßigen Zeitabständen im persönlichen Gespräch über Leistungsstand, Stärken und Talente, Defizite und Förderungsbedarf und Sozialverhalten der betreffenden Kinder. Dabei werden auch Strategien und konkrete Maßnahmen besprochen, um den Leistungsstand zu verbessern, das Kind darin zu unterstützen, seine Arbeitsweise besser zu strukturieren oder Verhaltensauffälligkeiten positiv zu beeinflussen.

In der Praxis kann das heißen (unvollständige, beispielhafte Aufzählung):

- von Seiten der Schule wird die Verteilung von Hausaufgaben mit Unterschrift abgezeichnet
- die SLS zeichnet die Erledigung der Hausaufgaben mit Unterschrift ab



- die SLS wird bei den Eltern vorstellig, um die Anschaffung von Lernmaterial und Schulutensilien sicherzustellen
- Lehrer, SLS- Mitarbeiter/in und Kind führen im Bedarfsfall ein gemeinsames Gespräch und treffen eine Vereinbarung
- im Konfliktfall nimmt ein/e Mitarbeiter/in der SLS an einer Klassenkonferenz teil oder tritt in Kontakt mit dem Schulsozialarbeiter bzw. dem Schulpsychologischen Dienst.
- Gerade im Grundschulbereich hat es sich bewährt, dass Mitarbeitende der SLS im Einzelfall am Unterricht teilnehmen, um direkt „vor Ort“ zu erfahren, wie ein Kind arbeitet bzw. sich verhält.

Eltern werden auf Wunsch zu Gesprächen mit Lehrkräften begleitet. Die Ergebnisse der Elterngespräche werden dem Entwicklungsalter entsprechend mit den Kindern (i.d.R. mit den Schulkindern) besprochen und münden in eine konkrete Planung für die nähere Zukunft.

Die kontinuierliche Kooperation von SLS und Schule trägt entscheidend dazu bei, die Leistung der Kinder zu verbessern, ihr Verhalten positiv zu beeinflussen und schulische Erfolgserlebnisse zu ermöglichen.

Gegenseitige Information und zwischen Schule, Eltern und Mitarbeitenden der SLS abgestimmtes Handeln sind dabei die zentralen Faktoren dieser Kooperation.

Dabei nimmt die SLS durch ihre langjährige Präsenz im Wohngebiet die Funktion einer Institution mit Stützpunktcharakter ein, die auch und gerade für die örtlichen Schulen ein wichtiger Anknüpfungspunkt ist. Besonders deutlich wird dies, wenn seitens der Schulen kein Kontakt zu den Familien hergestellt werden kann.

c) Pädagogische Freizeitangebote

Neben der Hausaufgabenbetreuung sind die Angebote im freizeitpädagogischen Bereich ein weiterer zentraler Bestandteil in der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen des Wohngebietes. Die Möglichkeiten zu sinnvoller Freizeitgestaltung vor Ort sind stark eingeschränkt bzw. nicht vorhanden.

Die grundlegenden Ziele sind dabei, den Kindern und Jugendlichen Angebote zu sinnvoller Freizeitgestaltung zu machen, Freiräume zum Spielen und Lernen zu schaffen, neue Erfahrungen zu ermöglichen und ihre Fähigkeiten und Kompetenzen zu fördern.

In den verschiedenen Angeboten können die Kinder im Rahmen sportlicher, handwerklicher, musischer, kreativer und kommunikativer Aktivitäten neue Erfahrungen machen und ihre eigenen Fähigkeiten entdecken und erweitern. Daneben können die Kinder durch die Aktivität in der Gruppe Sozialverhalten erlernen und einüben sowie Selbstvertrauen aufbauen. Gegenseitige Akzeptanz, interkulturelles Lernen und Partizipation/Einüben demokratischer Verhaltensweisen spielen dabei eine ebenso zentrale Rolle.

d) Freizeitgruppen

Die Angebote werden in altersspezifisch aufgeteilten Freizeitgruppen durchgeführt und von jeweils zwei Mitarbeitenden begleitet. Zurzeit gibt es drei dieser nach Altersstufe aufgeteilten Gruppen, die das ganze Spektrum des Schulkinderbereichs umfassen. Dies hat sich als sinnvoll und hilfreich erwiesen, da dadurch die Angebote für die Kinder ihrem Alter und ihren Interessen gemäß zusammen mit ihnen konzipiert und durchgeführt werden können.

Ein gemeinsamer Plan über die verschiedenen Aktivitäten, die in der Freizeitgruppe stattfinden sollen, wird von jeder Freizeitgruppe und dem/der jeweiligen Betreuer/in erstellt. In der Freizeitgruppe haben die Kinder die Möglichkeit, mit Gleichaltrigen und Schulkameraden unter sich zu sein und sich ihren Fähigkeiten und Interessen entsprechend zu bewegen und zu beschäftigen.



e) Freizeit in den Ferien

In den Schulferien wird zusammen mit den Kindern und Jugendlichen ein „Ferienkalender“ ausgearbeitet, bei dem die Möglichkeit besteht, Ausflugsziele zu erreichen, für die in den normalen Freizeitgruppen die Zeit nicht ausreicht.

Ebenso werden auch größere und zeitintensive Aktivitäten, wie z.B. Fußballturnier oder Bootsbau durchgeführt.

Einen wichtigen Stellenwert nehmen umweltbezogene Aktivitäten ein wie Ausflüge in die Natur, Besichtigungen, Museumsbesuche etc.. Sie ermöglichen den Kindern, Neues zu erleben, neue Kompetenzen zu erwerben und ihren weitgehend auf das Wohngebiet bezogenen Erfahrungshorizont zu erweitern (die „Welt“ kennenlernen). Vermittelt werden dabei Kernkompetenzen, die notwendig sind, um sich in neuen, noch fremden oder unbekanntem Situationen orientieren und adäquat verhalten zu können. Dies dient der gesellschaftlichen Teilhabefähigkeit. Die Eltern und Familien sind meist nicht in der Lage (aus sozialen und/oder finanziellen Gründen), entsprechende Lernerfahrungen zu ermöglichen.

f) Feste

Zum festen Bestandteil der Spiel- und Lernstubenarbeit gehören auch Fastnachts-, Weihnachts- und Geburtstagsfeiern.

Das größte Fest des Jahres ist das Straßen- und Kinderfest, bei dem Kinder und Eltern, Bewohner des Wohngebietes, sowie Verwandte, Freunde und Bekannte im Stadtteil zusammenkommen. Bei all diesen Feiern und Festen werden die Eltern und Bewohner/innen aktiv bei der Planung und Durchführung beteiligt. Die Etablierung und Förderung des Gemeinschaftsgedankens ist dabei ein zentraler Punkt der Arbeit.

11.4. *Sicherstellen der Gemeinwesenarbeit*

Der Baustein „Gemeinwesenarbeit“ ist fester Bestandteil der Arbeit der SLS und ihrer sozialraum- und lebensweltorientierten Sicht- und Handlungsweise.

Die Gewährleistung und Förderung der Beteiligung und Aktivierung sowie individuelle Beratung der Familien und ihres Umfeldes, immer mit Blick auf die Förderung der Selbständigkeit und Eigenverantwortung der Mitwirkenden, ist methodisch verankert und wird mit einer fachlich geeigneten, zusätzlichen personellen Ressource gesichert.

Die sozialpädagogische Fachkraft der SLS (Sozialarbeiter/in) hat im Rahmen der Gemeinwesenarbeit den Auftrag, engen Kontakt zu den Familien des Quartiers zu halten, als Ansprechpartner/in zur Verfügung zu stehen und Bedarfe im Wohn- und Lebensfeld der Kinder und ihrer Familien aufzugreifen. Sie unterstützt die Beteiligten dabei, ihre Interessen zu vertreten und adäquat einzubringen. Sie vermittelt und organisiert (Bildungs-) Angebote und akquiriert bei Bedarf Projekt- und Zuschussmittel für diese. Sie beteiligt sich an Veranstaltungen im Quartier und ist in Netzwerken aktiv, die für das Quartier und seine Entwicklung von Bedeutung sind. Sie unterstützt die Entwicklung und den Erhalt demokratischer Verhaltensweisen und der Lösungsorientierung im Quartier und hält Kontakt zu den Kooperationspartner/innen, insbesondere der Stadtverwaltung und der Wohnungsbau GmbH.

12. *Zusammenarbeit mit anderen Institutionen*

Die SLS arbeitet mit allen Personen und Institutionen zusammen, die in einem Zusammenhang mit den Aufgaben stehen. Dies sind neben den Eltern, den Grund- und weiterführenden Schulen und Lehrer/innen und dem demokratisch gewählten Wohnervorstand insbesondere folgende Dienste und Einrichtungen:



- Stadtverwaltung Worms, Bereich 5: Jugend, Soziales und Wohnen:
 - Abteilung 5.01 Allgemeine Aufgaben, Unterhalt, Amtsvormundschaften
 - Abteilung 5.03 Leistungen zum Lebensunterhalt und Wohnungswesen
 - Abteilung 5.04 Leistungsgewährung in besonderen Lebenslagen
 - Abteilung 5.05 Jugendhilfen und Soziale Dienste
 - Abteilung 5.06 Kinder- und Jugendbüro
 - Abteilung 5.08 Sozial- und Familienbüro
 - Abteilung 5.09 Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
- Stadtverwaltung Worms, Bereich 4.2: Volkshochschule
- Stadtverwaltung Worms, Bereich 6: Planen und Bauen
 - Abteilung 6.4 Bauverwaltung
 - Abteilung 6.6 Verkehrswegebau
 - Abteilung 6.7 Grünflächen und Gewässer
- Im Rahmen des Landesprogramms Kita!plus im Verbund mit:
 - städtische Kindertagesstätte "Villa Augustin"
 - städtischer "Karmeliterkindergarten"
 - städtischer Kindergarten "Ludwigstraße"
 - evangelischer "Magnuskindergarten"
 - evangelische Kindertagesstätte "Anne-Frank"
 - evangelische Kinderkrippe "Sternegasse"
- Wohnungsbau GmbH Worms

Weiterhin gibt es Kontakte zu:

- Stadtjugendring (bei der Erstellung des Oster- und Herbstferienprogramms)
- Caritasverband Worms
- Weitere Beratungsstellen und Dienste
- Agentur für Arbeit
- Jobcenter

Aufgrund der Entstehungsgeschichte der SLS gibt es darüber hinaus sehr gute Kontakte zu der evangelischen Matthäusgemeinde.

13. Qualitätssicherung

Die Mitarbeitenden treffen sich wöchentlich zur Teamsitzung. Fallbesprechungen, Jahresplanungsgespräche, bedarfsorientierte Supervision und Fallbesprechungen und Teilnahme an Dienstbesprechungen des Diakonischen Werkes sichern die Qualität der Arbeit.

Die Arbeit wird in geeigneter Form dokumentiert (Entwicklungsbögen, Sachberichte, Statistik).

Es finden regelmäßige Gespräche mit der Leitung des Diakonischen Werks Worms-Alzey statt.

Die Mitarbeitenden der SLS bilden sich regelmäßig arbeitsfeldbezogen fort. Neue Entwicklungen in den Arbeitsfeldern der Kindertagesförderung und –betreuung, Sprachförderung, Gemeinwesenarbeit und Beratung werden aufgegriffen und bedarfsorientiert implementiert.

Die Mitarbeitenden der SLS nehmen am „Arbeitskreis Spiel- und Lernstuben/ Regionalgruppe Süd“ und den regelmäßig stattfindenden Treffen aller Spiel- und Lernstuben in Rheinland-Pfalz (SPFZ in Mainz) teil. Darüber hinaus beteiligen sie sich an dem Landesnetzwerk Soziale Stadtentwicklung Rheinland-Pfalz, dem Bündnis für Soziale Stadtentwicklung und dem Arbeitskreis Gemeinwesenarbeit.

Kinderschutz

Das Diakonische Werk Worms-Alzey hält gem. § 8a SGB VIII eine insoweit erfahrene Fachkraft vor, die



bei Bedarf durch die Mitarbeitenden der SLS zur Beratung hinzugezogen werden kann. Die Mitarbeitenden beteiligen sich aktiv insbesondere im Netzwerk Frühe Hilfen sowie im Netzwerk Kinderschutz der Stadt Worms.

Die Mitarbeitenden sowie ehrenamtlich Tätigen legen zu Beginn ihrer Tätigkeit und anschließend im Turnus von 3 Jahren ein erweitertes Führungszeugnis vor, das zur Personalakte genommen wird. Sie unterzeichnen darüber hinaus eine Vereinbarung zum Kinderschutz, die Teil der Anlagen zum Arbeitsvertrag ist. Analog gilt dies auch für ehrenamtlich Tätige.

Beschwerdemanagement/ Vorschlagswesen

Das Diakonische Werk Worms-Alzey hat einen standardisierten Prozess im Falle einer Beschwerde oder eines Verbesserungsvorschlags beschrieben und setzt diesen um.

Abrechnung, Personalverwaltung, zentrale Dienstleistungen

Die Abrechnung erfolgt über die Verwaltungsleitung des regionalen Diakonischen Werkes. Die Personalverwaltung wird über den Verband in der Landesgeschäftsstelle der Diakonie Hessen e.V. in Frankfurt abgebildet. Hier werden auch die zentralen Dienstleistungen vorgehalten (IT, Fachberatung, juristische Beratung, Controlling, Innenrevision)

Versicherungen

Alle notwendigen Sach- und Haftpflichtversicherungen sind abgeschlossen.